

INFORMATION der revolutionären Kommunisten Oesterreichs.  
/Sektion der werdenden IV. Internationale/

Nr. 1

Anfang Oktober 1937

10g

Er erscheint zwei bis drei Mal im Monat

An unsere Leser -Wegen technischer Schwierigkeiten, welche die Folge des Polizeidrucks und der Verhaftung mehrerer Genossen sind, können wir vorläufig keine Zeitung herausgeben. Diese "Information" soll bis auf weiteres ein, selbstverständlich nicht vollwertiger, Ersatz sein. Sie wird deshalb nicht nur Berichte bringen, sondern zu jeder Nachricht auch eine kurze Stellungnahme unserer Organisation hinzufügen, wenn dies in aller Kürze möglich ist. Ausserdem wird in jeder Nummer ein Thema ausführlicher behandelt sein. Diese Informationen soll auch weiter erscheinen, wenn die Herausgabe einer Zeitung möglich ist, dann aber nur den Rahmen eines reinen Informationsdienstes haben.

Prozesse gegen revolutionäre Kommunisten.- Am wurde unser Genosse Anton Hochrainer zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt, er befindet sich bereits in der Strafanstalt Karlaue. Am 24. VII. fand die erste Verhandlung gegen Friedrich Miescher statt, in der er zu einhalb Jahren verurteilt wurde, in der Berufungsverhandlung am 15. IX. erhielt er wegen Hochverrat fünf Jahre schweren Kerker. Ausserdem müssen noch ein Jahr Polizeihaft absitzen. Unmittelbar nach seiner zweiten Verurteilung sind alle 12 Genossen, die sich im Landesgericht I befinden in den Hungerstreik getreten. Am 24. VIII. fand der Prozess gegen Auzinger, Scheuer, Fischer, Schöffmann, Grad und Meier statt, sie bekamen Kerkerstrafen zwischen ein und zwei Jahren. In der Berufungsverhandlung am 23. IX wurden Auzinger, Scheuer und Fischer zu je fünf Jahren verurteilt.- So verfolgt der Faschismus "Faschisten, Konterrevolutionäre" und "Gestapoagenten."

Spanien.- Die Abwürgung der proletarischen Revolution schreitet fort. Im August wurde der Rat von Katalonien aufgelöst. Eine Reihe von Prozessen gegen POUM-Funktionäre fanden statt. Nachdem A. Nin ermordet wurde, wahrscheinlich deshalb, weil nachgewiesen wurde, dass der Brief, auf den sich die Anklage gegen ihn stützte, gefälscht sei /Bericht der Untersuchungskommission englischer und französischer Arbeiterparteien, zitiert z.B. im "Geschichten" Sozialdemokrat" vom 6. VII. 1937/, werden in den gegenwärtigen Prozessen die Führer der POUM wegen des Barcelonener Aufstandes angeklagt.- "Konterrevolutionär" ist es, wenn spanische Arbeiter sich von der bürgerlichen Valenciarregierung nicht entwaffnen lassen. "Konterrevolutionär" ist es, für ein Sowjetspanien einzutreten. "Konterrevolutionär" ist es, die Arbeiterräte zu organisieren.- Der "Temps" vom 24. IX. meldet, dass in Valencia eine neue Partei aus Syndikalisten, Anarchisten und linken Sozialdemokraten gebildet worden sei, in der Caballero eine entscheidende Rolle spiele. Die "Innsbrucker Nachrichten vom 23. IX. melden, dass ein Vertreter der, in der katalanischen Regierung vertretenen, linksbürgerlichen Esquerro in Biarritz inoffizielle Verhandlungen mit Vertretern Francos über die Uebergabe von Katalonien führe.

Der imperialistische Weltkrieg beginnt.- Marokkokrise, Annexion Bosniens, Balkankriege- so begann der letzte Weltkrieg. Krieg in Abyssinien, imperialistische Intervention in Spanien, Krieg in China- so beginnt der neue Weltbrand. Die Imperialisten raufen um jedes Stückchen Land, der Kapitalismus braucht Rohstoffe, Absatzgebiete und billige Arbeitskräfte. Um leben zu können, müssen die Imperialisten den Krieg beginnen. Die Aufrüstung erreicht nie gekannte Formen, das "demokratische" England gibt z.B. 200 Millionen Pfund für Waffen aus. Die Profite der Industriellen wachsen, die Gewinne des schwedischen Gangesbergkonzernes haben sich beispielsweise verdreifacht. China- Japan - Die chinesische rote Armee löst sich auf die Weisung Moskaus hin als selbständiger Truppenkörper auf, und schloss sich bedingungslos der Nankingregierung an.- Nach einer Bildung des "Financial new Service" aus Tokio musste das Kriegsbudget innerhalb eines Monats mit 10 Millionen Yen, dann mit 100, und schliesslich mit 419 Millionen festgelegt werden. Die Armee und Marineausgaben Japans betragen dadurch 2.6 Milliarden Yen, das ist mehrere Male soviel als 1931/32, im Jahre der Eroberung Mandschukus.

Die Weltkonjunktur, deren wichtigste Ursache die Aufrüstung ist, führte überall zu Preissteigerungen und einem sprunghaften Anwachsen der Unternehmergewinne. Die Folge davon sind Lohnkämpfe in fast allen Industriestaaten. Auch in Oesterreich ist der "soziale Friede" nicht gesichert. In der letzten Zeit gab es mehrere Streiks, die Aktion der Wiener Seidenfärber blieb nicht vereinzelt. In der Weberei von Hofherr-Schranz in Floridsdorf kam es zu einer kurzen Arbeitseinstellung wegen der Kürzung der Verdienstmöglichkeiten. Im Schmidt-Stahlwerk in Favoriten wiederholten sich kurze Streiks im Laufe einer Woche täglich. Die Ursache war die von der BG nicht energisch betriebene Lohnforderung. Auch in St. Pölten wurde gestreikt. Die Arbeit wurde auf dem Bau der Bundespolizeikaserne niedergelegt, einige Tage später wurde auf allen Bauten in St. Pölten gestreikt. In Wien wurde - zum zweiten Mal - bei Fiat gestreikt. Die BG sabotiert, wo sie sabotieren kann. In der Nussdorfer Brauerei werden um diese Zeit jedes Jahr mehrere Arbeiter entlassen, die das Unternehmen nach einigen Monaten wieder einstellt. Heuer forderten die Arbeiter bei ihrer Entlassung die Bezahlung der Überstunden. Die Direktion gab nach, teilte aber gleichzeitig mit, dass die betreffenden Arbeiter im nächsten Jahr nicht mehr aufgenommen würden. Als man sich an den Vertrauensmann der BG, Fürsicht, den Vertrauensmann der BG, einen ehemaligen Sozialdemokrat wandte, antwortete er: "Sind wir froh, dass wir noch eine Stellung haben!" -- Die Streiks haben überall rein wirtschaftlichen Charakter, die Aufgabe der illegalen revolutionären Partei besteht darin, den Streiks auch einen politischen Gehalt zu geben.

Im Oesterreichischen Volkswirt lesen wir: Der Jahresbericht der Arbeiterkrankenversicherungskasse Wien /AKW/ für 1936 liegt nun vor. Sozialpolitisch ist er deswegen interessant, weil er den Ausweis für das erste Jahr darstellt, das ganz unter den Geltungsbereich des /neuen/ gewerblichen Sozialversicherungsgesetzes fiel. "Gegenüber dem Jahre 1934, dem letzten Jahr vor Inkrafttreten des Sozialversicherungsgesetzes, ging die Zahl der Erkrankten bei annähernd gleichem Versichertenstand von 111673 auf 89796 zurück." "Der Rückgang der Erkranktenzahl dürfte nur auf die Erschwerungen zurückzuführen sein, die Krankengeldbezug eintraten." "Durch die Einschränkung der Barleistungen sank die Unterstützungsleistung per Tag in Schillingen: bei der Schwangerenunterstützung von 2.51 /1934/ auf 2.06 /1936/, bei der Wöchnerinnenunterstützung von 2.48 auf 2.07, bei der Stillprämie für Versicherte von 1.31 auf 1.04". "Gerade vom Gesichtspunkt der - bisher auf strafrechtliche Massnahmen beschränkten - Förderung der Geburtschaft muss diese Entwicklung bedauert werden." "Die Krankengeldausgaben sanken von 7.751000 Schilling /1934/ auf 4.786000 S /1936/, also um 38%. Die Krankenpflegeausgaben von 9.724000 S auf 8.955000 S, also um 8%.-- Und da trauen sich die Herren Schuschnigg und Co. von einem "sozialen" Oesterreich zu sprechen und erzählen, was sie alles für die Arbeiterschaft Die Mittelmeerkonferenz und das Abkommen von Lyon zeigen, dass die imperialistischen Mächte rasch und energisch handeln, wenn die Profite ihrer Kapitalisten bedroht sind. Während die Spanienkontrolle nach endlosen Beratungen und nach monatelanger Dauer nie recht funktionierte, säuberten England und Frankreich binnen wenigen Tagen das Mittelmeer von den "Piraten", die ihrer Handelsschiffe bedrohten. Sie scheuten diesmal auch nicht davor zurück, in offenen Gegensatz zu Italien zu geraten.

#### Kommentar überflüssig.

"Die rote Armee unterstellt sich wieder mehr der politischen Kontrolle, fördert aber andererseits die Heranziehung militärischer Offiziere. Der neue Generalstabchef ist zünftiger zaristischer Generalstabler, und als Inspektor der Kriegsschule hat man sich gar einem Mann geradewegs aus der Emigration und gar noch einem Grafen verschrieben." "Dass diese Wendung auf die Dauer nicht ohne Revidierung der revolutionären Phraseologie möglich sein wird, erscheint nach dem Beispiel der bonapartistischen Entwicklung sicher." /Christlicher Ständestaat vom 13. VI. 1937, Seite 555, sperrdruck von uns/  
 \*Was seit 1935 in Russland vor sich geht, ist nichts anderes als eine Ausbreitung der Revolution Mussolinis, die alle guten und hohen Werte wieder zu Ehren bringt: den Tod für das Vaterland, den Familiensinn und

die Propaganda für Wehrhaftigkeit. Wie in Italien handelt es sich in Russland um den Sieg der volkstümlichen und Antikapitalistischen, nicht aber antinationalen und antikirchlichen Kräfte". /Der italienische Korporationsminister Bottai in der ideologischen Zeitschrift des Faschismus " Critica fascista" /

Der Abtreibungsparagraph in der SU-- Oft wird uns in der Diskussion gesagt, in der SU sei die Abtreibung nicht notwendig, weil ohnedies so gut für die werdenden Mütter und für die Kinder gesorgt werde. Wir sehen hier von der theoretischen Unzulänglichkeit dieses Argumentes ab und antworten mit einem Zitat aus der "Izvestia" vom 15. I 1937: " Nach der Bekanntmachung des Dekretes gegen die Abtreibung, erreicht die Geburtenzahl 10 000 pro Monat, das kommt im Verhältnis Zeit vor dem Dekret, einer Vermehrung um 65% gleich. Im Vergleich zu dieser Vermehrung, betrug die der Betten in den Entbindungsheimen nur 13%.

Nachrichten aus der SU. In der letzten Zeit gab es wieder eine Reihe von Prozessen gegen "trotzkistische Saboteure und Konterrevolutionäre". Die Todesurteile gehen in die Dutzende. - Der erste Oberkommandierende der roten Armee Krylenko, der in letzter Zeit ~~Justizkommissar~~ <sup>Justizminister</sup> abgesetzt. An seine Stelle trat Antonio Oksienko, der einzige Bolschewik, der die Militärakademie im zaristischen Russland absolviert hatte. Er spielte während des vergangenen Jahres eine bedeutende Rolle bei der Abwägung der proletarischen Revolution durch die Valencieregierung. - Der ehemalige Führer der österreichischen KP Koritschona befindet sich in einem sibirischen "Isolator", er wurde zu zehn Jahren verurteilt.

Aus der Arbeiterbewegung.

Eine Folge der Zersetzung in den Kominternsektionen ist die Stärkung fast aller Oppositionen, die jemals in der KI aufgetaucht sind. Die "Brandlerianer" haben eine internationale Stelle ihrer Organisation, das IWKO, eingerichtet. Auch in Oesterreich besteht eine kleine Gruppe der Brandlerianer, welche vor allem innerhalb der "Ziel und Weg" Gruppe arbeitet. Wir besprechen hier kurz die Geschichte und die politische Linie der Brandlerianer:

Wer sind die Brandlerianer?

Die Brandlerianer, deren wichtigste Ideologen und Politiker Brandler und Thalheimer sind, bildeten ursprünglich in den Kominternsektionen die Rechtsopposition. Sie standen /und stehen/ gleich den Stalinisten, auf dem Standpunkt, dass der Sozialismus in einem Land verwirklicht werden könne, hielten jedoch die Industrialisierung und Kollektivierung für untaugliche Mittel zur Erreichung dieses Zweckes. Während die Linksoption der russische Sektion die Industrialisierung und Kollektivierung zu einer Zeit gefordert hatte, in der Stalin von solchen "trotzkistischen Abenteuern" nichts hören wollte, die Industrialisierung und Kollektivierungspolitik prinzipiell bejahte und nur gegen die bürokratische, das heisst übereilte und unkontrollierte Durchführung dieser Politik opponierte, traten die Rechten /Bucharin, Rykow etc. /, zu denen auch die Brandlerianer gehören, für weitgehende Konzessionen an die Kulaken ein. Im Gegensatz zur Linksoption billigten die Brandlerianer das Verbot von Fraktionsbildungen in den Sektionen der KI, darauf hinweisend, dass Lenin es gewesen sei, der dieses Verbot gefordert und durchgesetzt habe. Die Linksoption vertrat dem gegenüber die Ansicht, dass die einzige proletarische Partei der Welt, der es gelungen ist, eine siegreiche Revolution zu vollbringen, ihre Kadern im permanenten Kampf der Fraktionen geschult, geformt und gestählt habe. / Nebenbei: Lenin hat das Fraktionsverbot gefordert ~~und durchgesetzt~~ und durchgesetzt in einer aussergewöhnlichen Situation: in Kronstadt donnerten die Kanonen, eine Hungersnot würgte das Land und die "Forderung zur "NEP" stand bevor. Es handelte sich um eine vorübergehende, durch ausserordentliche Umstände bedingte Massnahme. - Die Brandlerianer bekämpften den ultralinken Kurs der Komintern / Theorie des "Sozialfaschismus", Anwendung der Einfront von unten, RGO ~~etc~~ Politik etc. /, ohne jemals das opportunistische Wesen dieser Politik zu begreifen. Sie griffen die Stalinisten an, weil diese mit der Sozialdemokratie keine Einheitsfront machen wollten, jedoch zeigten sie - im Gegensatz zur Linksoption - nie die Grenzen und Gefahren der Einheitsfrontpolitik

auf. Der Gedanke, dass die jede Einheitsfront sabotierenden Stalinisten morgen den "Sozialfaschisten" ein prinzipienloses Bündnis anbieten werden, lag den Brandlerianern fern. Die Linksoption wies, auch während den ultralinken Orgien des Stalinismus, immer darauf hin, dass die Sowjetbürokratie ihrem Wesen nach opportunistisch ist. So bereitete sie die Arbeiter auf die ultrarechte Wendung zur Volksfrontpolitik vor. - Bis in die letzte Zeit hinein nahmen die Brandlerianer folgenden, geradezu kindischen, Standpunkt ein: Die Politik der KI entspricht nicht den Interessen des Proletariat die Volksfrontpolitik bedeutet den Bruch mit den Prinzipien des Marxismus-Leninismus - doch in der SU herrscht der Sozialismus // und es gibt dort keine, besondere soziale Interessen habende, Bürokratie. Die KI - dieselbe KI von der die Brandlerianer sagen, dass sie durch die Volksfrontpolitik mit den Marxistisch-leninistischen Grundsätzen gebrochen hat - kann erneuert, kann gesundet werden. Als die Moskauer Prozesskomödien bei Personen und Gruppierungen, die mit den Trotzkiisten nichts zu tun haben und nichts zu tun haben wollen, Proteste hervorriefen, als "Friedrich Adler, Otto Bauer und andere bereits öffentlich auch über die "Gesandnisse" lustig machten, erklärten die Brandlerianer, dass an der Echtheit der Geständnisse nicht gezweifelt werden könne. Erst die letzte furchtbare Terrorwelle im Lande des "Sozialismus" hat den Brandlerianern ein wenig die mit Illusionen verklebten Augen geöffnet. Sie glauben nun nicht mehr daran - welch herrlicher Fortschritt -., dass die Trotzkiisten Hitler und dem Mikado ganze Landstriche verkaufen, Eisenbahnen in die Luft sprengen, Schächte ersaufen, Kinder vergiften etc. Plötzlich haben die Brandlerianer auch entdeckt, dass es im Lande des "Sozialismus" - man höre und staune - eine Bürokratie gibt, die sich des Terrors bedient, um ihre Herrschaft aufrecht erhalten zu können. Doch diese Bürokratie ist in der Vorstellungswelt der Brandlerianer ein eigenartiges Gebilde: einerseits gegen sie zu, dass die Bürokratie über eine phantastische Macht verfügt und die Breiten Massen barbarisch unterdrückt, andererseits behaupten sie, diese Bürokratie sei eine dünne, cliquenhafte Schicht, die keinerlei soziale Stützpunkte im gesellschaftlichen Leben des Landes habe. In Wirklichkeit könnte sich die Bürokratie nicht eine Stunde an der Macht halten, wenn sie sich nicht auf die privilegierten Schichten der Bevölkerung / Spezialisten, Spitzenverdiener unter der Arbeiterschaft etc. / stützen würde. ~~nämlich~~ Die Brandlerianer treten bezüglich der SU für die Beseitigung Stalins und seiner Clique ein und betonen, dass dies auf friedlichem, nicht auf revolutionärem Weg, geschehen müsse. Sie begreifen nicht, dass Stalin der Repräsentant bestimmter ökonomischer Interessen ist, nämlich der Interessen der Bürokratie und gewisser privilegierter Bevölkerungsschichten und dass die bloße Beseitigung Stalins und seiner Clique an den Verhältnissen in der SU nichts grundlegend ändern würde. Die Seichten, deren Exponent Stalin ist, würden sich einen anderen Stalin anschaffen. Nicht Stalin und seine Clique, sondern die Bürokratie, deren klassischer Vertreter Stalin ist, muss gestürzt werden, die Privilegien, die gigantischen Einkommenunterschiede, die Orden und Titel, all das muss durch eine politische Revolution des Proletariats, die tiefe soziale Wirkung haben wird, hinweggefegt werden. / Allerdings ist diese Revolution - so sehr wir uns nach ihr sehnen - jetzt nicht möglich, da sie nicht zum Sieg des Proletariats, sondern zur Restauration des Kapitalismus führen würde. Erst bedeutsame revolutionäre Ereignisse ausserhalb Russlands, werden dem geschändeten russischen Proletariat die Möglichkeit geben, sich von seinen bürokratischen Tyrannen zu befreien. Dies kann, da die Partei erdrosselt, die Sowjets erstickt sind, da auf allen Gebieten der bestialische Terror herrscht, nur auf revolutionärem, gewaltsamen Wege geschehen. / -- Wie widerspruchsvoll, wie unhaltbar die politische Konzeption der Brandlerianer ist, das mögen einige ihrer Brochüre "zur Krise in der SU" entnommenen Zitate beweisen: "Die Funktion der "Kommunistischen Parteien" als Verbündete der Bourgeoisie, sei es in konservativ-reaktionärem Sinne zur Erhaltung des bürgerlichen Staates sei es in konterrevolutionärem Sinne zur Niederkämpfung der proletarischen Revolution, bedeutet die politische Aufhebung der kommunistischen Parteien. /Seite 32/ Wozu wir nur sagen können: sehr richtig, es kann gar nicht treffender formuliert werden! Betreibt nun die KI eine Politik, welche ihre politische Selbstaufhebung als kommunistische Organisation zur Folge hat? Lassen wir darauf die Brochüre der Brandlerianer antworten: "Der Gipfelpunkt bis heute ist der offene konterrevolutionäre Kampf, den die S und die KI zusammen mit der englisch-französischen Bourgeoisie gegen die

Kräfte der proletarischen Revolution in Spanien führen, die Planmäßige Restauration des Kapitalismus in Spanien, der weisse Terror gegen die Revolution. 2 / § 32. Unterstreichungen von uns. / Also: die KI ist konterrevolutionär, eine neue KI muss geschaffen werden ! Das ist die Schlussfolgerung, die jeder ehrliche Kommunist aus dem ziehen muss, was wir soeben zitiert haben. Doch die Brandlerianer sind scheinbar weder ehrlich, noch sind sie Kommunisten. Sie wollen von der Schaffung einer neuen Internationale nichts wissen, sondern treten für die Gesundung einer "Internationalen" ein, die nach ihrer eigenen Aussage im Bunde mit dem Klassenfeind den weissen Terror organisiert und die Restauration des Kapitalismus planmäßig vorbereitet. "Die Aufgabe der Erneuerung der kommunistischen Partei bleibt bestehen, sie ist heute aber in ganz anders zugespitzter Form gestellt." /~~§~~ / § 40/ Nach Ansicht der Brandlerianer kann also eine Internationale, die ihre wichtigste Aufgabe darin erblickt, die spanische Revolution im Bunde mit imperialistischen Bourgeoisien zu erdrosseln, kann eine "Internationale" gesundet werden, deren Parteien in einer ganzen Reihe von Ländern rechts von der Sozialdemokratie stehen /z.B. in Oesterreich, wo die KP die RS wegen ihrer revolutionären Phraseologie angreift/, kann eine "Internationale" gerettet werden, deren Sektionen einander auf dem Gebiet des widerlichsten, schamlosesten Patriotismus zu überbieten trachten! Die Brandlerianer weisen darauf hin, dass der Kern der kommunistischen Parteien gesund sei, dass die Mitglieder und unteren und mittleren Funktionäre revolutionär fühlen, nur die Spitzen seien verfault, diese müssten entfernt werden. Wir wollen im Rahmen dieser Arbeit nicht untersuchen, ob und wenn dies der Fall ist, sich die Politik der Spitzen und das Fehlen jeder innerparteilichen Demokratie auf die Mentalität und Moral der Mitglieder und Funktionäre ausgewirkt haben. Ob eine Partei gesundet werden kann oder als Agentur des Klassenfeindes gewertet werden muss, das hängt nicht vom Wollen und Fühlen ihrer Mitgliedermassen, sondern von ihrer Politik in den grundlegenden Fragen des Klassenkampfes ab. Als Lenin zur Spaltung der Sozialdemokratie aufrief, standen in deren Reihen auch noch viele, sehr viele revolutionärühlende, instinktiv-klassenbewusste Arbeiter, doch die Partei war durch ihre Kriegspolitik bereits zu einer Agentur der Bourgeoisie geworden.